

Zeitschrift: Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Thurgau

Band: 95 (1958)

Heft: 95

Artikel: Thurgauer als Landsknechte in fremden Kriegsdiensten

Autor: Kolb, Jean

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-585278>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Thurgauer als Landsknechte in fremden Kriegsdiensten

Von Jean Kolb, Frauenfeld

INHALT

Einleitung	7
1. Die Thurgauer werden Reisläufer	8
2. Reislaufen wird verboten und bestraft	9
3. Um welchen Sold dienten die Landsknechte?	10
4. Die italienischen Feldzüge	11
5. Reislaufen und Annahme von Pensionen verboten	12
6. Die Komturei Tobel will keine Kriegssteuern zahlen	13
7. Die Tagsatzung bewilligt fremden Mächten die Annahme von eidgenössischen Soldtruppen	14
8. Der Papst reiht sich unter die Kriegsführenden ein. Chiasser-Zug 1510	16
9. Winter-Feldzug 1511	17
10. Pavierzug 1512	18
11. Schlacht bei Novara 1513	19
12. Feldzug nach Burgund 1513	20
13. Marignano 1515	21
14. Der erste Kappelerkrieg 1529	22
15. Müsserkrieg 1531	23
16. Rottweiler Feldzug 1540	24
17. Schlußwort.	24
18. Anhang:	
a. Winter-Feldzug 1511, Verzeichnis der Orte und der zu stellenden Mannschaft . .	25
b. Marignano 1515, Mannschaftsliste	26
c. Müsserkrieg 1531, Mannschaftsliste	31
d. Müsserkrieg 1531, Soldzahlungen der Gemeinden für ihre Knechte	35
e. Müsserkrieg 1531, Kostenbeitrag der thurgauischen Gemeinden	38

Einleitung

Im katholischen Kirchenarchiv Frauenfeld bin ich auf Mannschaftslisten mit den Namen jener Thurgauer gestoßen, die als Landsknechte an den italienischen Feldzügen, an den Feldzügen in das Burgund und nach Rottweil, sowie am ersten Kappelerkrieg teilgenommen haben.¹ Sie beziehen sich also auf den Anfang des 16. Jahrhunderts. Vor rund 450 Jahren wurden somit diese im Original vorliegenden Verzeichnisse erstellt. Es sind eigentliche «Mannschaftslisten» mit Name, Vorname und zum Teil mit Wohnort der Landsknechte. Weitere Angaben orientieren darüber, in welchem Maße die einzelnen Herrschaften und Gemeinden pflichtig waren, Mannschaften zu stellen und Abgaben zu leisten. Daß sowohl die Schrift, als auch die Schreibweise der Zahlen jener Zeit dem Leser, vorab dem weniger geübten Laienhistoriker, verschiedentlich Knacknüsse aufgeben, ist begreiflich.

Soweit ich erfahren konnte, handelt es sich um einmalige Verzeichnisse. Doppel oder Abschriften davon scheinen nicht bekannt zu sein. Es wäre aber schade, wenn diese Schriftstücke aus längst vergangenen und bewegten Zeiten einfach dem Archivstaub überlassen würden. Ich betrachte es deshalb als eine dankbare Aufgabe, einen weitern Interessenkreis mit deren Inhalt, wenn auch nur in großen Zügen, vertraut zu machen.

Zum Schluß drängt es mich, Herrn alt Rektor Dr. E. Leisi aufrichtig zu danken für die Durchsicht und Korrektur des Manuskripts.

Frauenfeld, Mai 1958.

Der Verfasser

¹ Kath. Kirchenarchiv Frauenfeld, III G 2

1. Die Thurgauer werden Reisläuf

Gegen Ende des 15. und zu Anfang des 16. Jahrhunderts wurden in Italien, namentlich in Norditalien, große Kämpfe zwischen einheimischen und fremden Fürsten um den Besitz des Landes ausgefochten. Um die Eidgenossen, die sich im Burgunder- und Schwabenkrieg als tüchtige Kriegsleute ausgewiesen hatten, bemühten sich bald die fremden Mächte, in der Hoffnung, sie als Helfer in ihren blutigen Händeln zu gewinnen. Im Westen war es der König von Frankreich, Ludwig XII., der zur Eroberung des Herzogtums Mailand eidgenössische Soldtruppen benötigte. In der gleichen Lage befand sich aber auch sein Gegner, der Mailänder Herzog Ludovico Sforza. Einem leidenschaftlichen Drange zur Ausübung des Waffenhandwerks folgend, erlagen die Eidgenossen massenhaft den Werbungskünsten, den Versprechungen aller Art, und ließen sich als Söldner dieser oder jener Macht anwerben. Dieser Zustand führte bald zum traurigen Bild, daß gelegentlich auf fremdem Boden Vater gegen Sohn, Bruder gegen Bruder kämpfte. Die bestehenden Reislaufverbote wurden, wie wir noch sehen werden, einfach nicht beachtet.

Die Sucht, sich für fremde Kriegsdienste anwerben zu lassen, erfaßte auch die wehrfähige Mannschaft des 1460 von den Eidgenossen eroberten Thurgaus. Pupikofer¹ weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß die Kantone, denen das Schirm- und Vogtrecht über die ganze Landgrafschaft zustand, auch das Mannschaftsrecht im Thurgau zu ihrem Vorteil beanspruchten. In den Kantonen selbst durfte lediglich für solche Staaten geworben werden, mit denen die Regierung ein Abkommen getroffen hatte. Dazu ermächtigt wurden nur patentierte Hauptleute und nur für eine festgesetzte Zahl von Mannschaften. Im Thurgau dagegen war offene und unbeschränkte Werbung erlaubt. Mit Trommeln und Pfeifen zogen die Werbeoffiziere durch das Land; auf Jahrmarkten und Kirchweihen lockten sie die jungen Leute an sich, verhießen ihnen goldene Berge und führten sie außer Land in den Söldnerdienst. Diese Verführungsmittel hatten im Thurgau viel Erfolg; denn Erwerbsmöglichkeiten außer der Landwirtschaft fehlten im allgemeinen. Fast alle Grundstücke waren überdies als Lehen stark mit Zins belastet. Die einzige Industrie, Flachspinnerei und Leinenweberei, sagte der jungen und kräftigen

¹ Pupikofer, Thurgauische Beiträge zur Vaterländischen Geschichte, Heft 7 von 1866, S. 42 ff.

Mannschaft wenig zu. Sie zog es vor, sich eigenmächtig als Söldner anwerben zu lassen. Dazu kamen noch jene eidgenössischen Aufgebote, die vom Thurgau die Stellung eines bestimmten Kontingents von Mannschaften für irgendeine fremde Macht verlangten. Dies war beispielsweise 1478 der Fall, als Uri auf Kriegsfuß mit Mailand stand und die Eidgenossen für den beabsichtigten Zug in die Lombardei um Hilfe ersuchte. Die Tagsatzung bewilligte folgende Mannschaftskontingente:¹ Abtei St. Gallen 100, Stadt St. Gallen 60, Appenzell 400, Baden Stadt und Grafschaft 100, *Thurgau* 120, Oberland 100, Gemeine Ämter 100, Schaffhausen 60, Bremgarten 30, Mellingen 10, Kaiserstuhl, Klingnau und Zurzach 15, total 1095 Mann. Die Reichsstadt Rottweil, mit der die Eidgenossen seit 1463 durch ein Bündnis verbunden waren, wurde um Lieferung einiger Handbüchsen und Armbrustschützen ersucht. Nähere Angaben über die Personalien der aufgebotenen 120 Mann aus dem Thurgau stehen uns nicht zur Verfügung.

Von eigenmächtiger Reisläuferei der Thurgauer berichten die Eidgenössischen Abschiede am 8. März 1479 folgendes:²

«Der Landammann im Thurgau bringt an, es seien über 300 Knechte aus dem Thurgau in Krieg gelaufen, ohne daß man wisse, wohin. Beschuß: Der Vogt von Baden soll ihnen nachreiten und sie heimmahnen. Die Aufwiegler und Werber beschließt man in Gefangenschaft zu legen und zu strafen, wenn man ihrer habhaft wird.»

Im Jahr 1480 folgte ein neues obrigkeitliches Aufgebot zur Stellung von Landsknechten.³ Der König von Frankreich begehrte vertragsmäßig 6000 Mann mit Sold zu seinen Lasten. Die Tagsatzung beschloß, es solle jeder Ort seine Mannschaft bereit halten, darunter der Thurgau 200 Mann. Nähere Personalangaben fehlen.

2. Reislaufen wird verboten und bestraft

Unterdessen scheint die eigenmächtige Reisläuferei weiter überhand genommen zu haben, denn die Eidgenössischen Abschiede melden folgenden Beschuß der Tagsatzung vom Jahre 1485:⁴

«Da man wiederholt darauf Bedacht genommen, die laufenden Knechte und Söldner zu Hause zu behalten, jedoch ohne Erfolg, da in ausländischem Sold stehende Hauptleute und Aufwiegler immerfort zum Schaden der Eid-

¹ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 1, Nr. 25, S. 20.

² Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 1, Nr. 32, S. 27.

³ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 1, Nr. 79, S. 77.

⁴ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 1, Nr. 233, S. 205.

genossenschaft Knechte und biderber Leute Kind in fremde Kriege verlocken, beschlossen, alle in der Eidgenossenschaft ansässigen Mannspersonen, fremde und einheimische, sollen in Eid genommen werden, ohne Urlaub der Obrigkeit in keine fremden Kriege zu laufen. Wer das übersieht, wird wegen Eidbruch straffällig.»

Auch 1487 befaßte sich die Tagsatzung neuerdings mit dem Verbot des Reislaufens, das trotz Bestrafung immer wieder überschritten werde. Ganz ernst tönte es in diesem Sinne zehn Jahre später, wobei ausdrücklich auf die Vogteien, also auch auf den Thurgau, hingewiesen wurde. 1497 heißt es in den Abschieden:¹

«Wie soll man besonders in den gemeinen Vogteien das Geläuf der Knechte abstellen, zumal die einen zum König von Frankreich, die andern zum Herzog von Mailand laufen, so daß zu besorgen ist, sie werden einander selbst totschlagen?»

Es folgte dann neuerdings ein Verbot mit Androhung von Strafe an Leib und Gut.²

3. *Um welchen Sold dienten die Ländsknechte?*³

Wir haben gesehen, daß sich sowohl im Untertanenland Thurgau, wie auch in der Eidgenossenschaft, trotz allen Verboten und den in Aussicht gestellten Strafen die jungen Leute zur Reisläuferei drängten. Wenn ihnen auch die Heimat, wie bereits erwähnt, wirklich nur ein äußerst bescheidenes Auskommen bieten konnte, muß man sich doch fragen: Was für ein Lohn winkte im Krieg? Gegen was für einen Entgelt entschlossen sie sich zu dem blutigen Handwerk, andere Leute, auch eigene Landsleute, niederzumachen oder sich selbst zum Krüppel oder sogar tot schlagen zu lassen? Einen Anhaltspunkt dafür mag ein zwischen der Eidgenossenschaft und Papst Sixtus IV. abgeschlossenes und 1485 mit dessen Nachfolger Papst Innozenz VIII. erneuertes Abkommen geben. Die Zehn Orte versicherten den Papst ihrer Treue und Hilfe im Krieg. Er soll monatlich jedem Fußknecht fünf rheinische Gulden⁴ und jedem Reitenden zehn rheinische Gulden Sold geben. So oft der Papst die Eidgenossen zur Hilfe mahnt, soll er jedem der Zehn Orte zur Ausrüstung und Durchführung solcher Begehren 1000 Dukaten⁵ geben, abgesehen vom Sold der Leute. Dauert der Krieg länger als einen Monat, so hat er nochmals jedem Ort 1000 Dukaten zu geben.

¹ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 1, Nr. 562, S. 528.

² Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 1, Nr. 564, S. 530.

³ Siehe auch Seite 9.

⁴ Der Gulden war damals etwa Fr. 8.81 wert, zum Kaufwert des Frankens von 1900.

⁵ Der Dukaten galt etwa $2\frac{1}{5}$ Gulden, nach Zingg, Thurg. Beiträge, Heft 83.

Die Regierungen ließen sich, wie wir sehen, ganz nett bezahlen. Damit wurde auch das Werben um die begehrten Schweizersöldner bedeutend erleichtert!

4. Die italienischen Feldzüge

Im Zusammenhang mit dem früher erwähnten Reislaufverbot vom Jahre 1497 wurde darauf hingewiesen, daß besonders in den Vogteien, also auch im Thurgau, Handgeld für Söldnerdienst in Frankreich, wie auch im Herzogtum Mailand, angenommen wurde. Um den Besitz dieses begehrten Herzogtums stritten sich der Herzog Ludovico Sforza genannt Moro und der Franzosenkönig Ludwig XII. Ludwig XII. brachte 1499 mit Hilfe von 5000 eidgenössischen Reisläufern das Herzogtum an sich.¹ Dem geflohenen Herzog Sforza gelang es jedoch, im Frühjahr 1500 sein Land zurückzugewinnen. Trotz des Verbotes der Tagsatzung hatten ihn, gelockt durch reiche Geldspenden, 6000 Schweizersöldner unterstützt.² Von neuem rüstete Frankreich, brachte bald 10 000 eidgenössische Söldner zusammen und führte sie über den Großen St. Bernhard nach Vercelli.³ Es drohte bei der Stadt Novara, die Ludovico Sforza inzwischen den Franzosen abgenommen hatte, zu einer blutigen Schlacht zu kommen. Dabei hätten Schweizer gegen Schweizer einander gegenüberstehen müssen. Das war nun selbst den hartgesottenen Schweizersöldnern im mailändischen Heere zu stark. Da zudem ihre Soldzahlung im Rückstand war, begann ein großes Murren unter ihnen. Sie lehnten sich gegen den Herzog auf und weigerten sich, gegen ihre Bundesbrüder im feindlichen Lager zu kämpfen. Es folgten Unterhandlungen, mit dem Ergebnis, daß die Franzosen den herzoglichen Schweizern vertraglich freien Abzug zusicherten. Der Herzog mußte dabei seinem Schicksal überlassen werden, doch versuchten die Schweizer ihn zu retten. Als Kriegsknecht verkleidet sollte er, in einem Haufen schweizerischer Söldner versteckt, beim Abzug durchgebracht werden. Allein er wurde von einem Urner – Hans Turmann hieß der Mann – verraten, von den Franzosen gefangen genommen und lebenslänglich in Loches bei Tours eingekerkert. Das war der «Verrat von Novara von 1500», der den Stoff gab für ein beliebtes Theaterstück, das heute noch über die Bretter ländlicher Bühnen geht. Als Turmann später nach Uri zurückkehrte, erhielt er den verdienten Verräterlohn: er wurde hingerichtet. An der Wand von Moros Gefängnis im Donjon zu Loches liest man noch heute die von seiner Hand geschriebenen trübseligen Worte: «Fortune je n'ai pas» (Glück habe ich nicht). Er starb in seinem Kerker im Jahr 1510.

¹ Dierauer, Geschichte der schweiz. Eidgenossenschaft, 2. Band, S. 436.

² Dierauer, Geschichte der schweiz. Eidgenossenschaft, 2. Band, S. 437.

³ Dierauer, Geschichte der schweiz. Eidgenossenschaft, 2. Band, S. 438 ff.

Daß an diesen Vorgängen bei Novara im Jahr 1500 auch Thurgauer beteiligt waren, geht aus den Verhandlungen der Tagsatzung vom 20. September 1502 in Luzern hervor, worüber die Abschiede berichten:¹ »Es wird Geld verteilt, unter anderem in Baden für Conrad Lamperswyler, Hans Schumacher und Claus von Wald aus Thurgau von Novara wegen $7\frac{1}{2}$ Gulden.» Und etwas später, am 4. Oktober 1502, heißt es:² «Dem Schultheiß Bramberg ist befohlen, in unser aller Namen unseren Eidgenossen von Luzern zu empfehlen, daß dem Vögelin und seinen Gesellen aus dem Thurgau ihr Geld und Sold, wie das auf dem Tag zu Luzern angesehen ist, entschlagen (= ausbezahlt) werde.»

Damit stehen wir am Anfang der italienischen Feldzüge, auch Mailänder Feldzüge geheißen. Sie verursachten während einer Reihe von Jahren riesengroße Opfer an Geld und Blut und hatten unendlich viel Elend im Gefolge. Die großen Schlachten bei Pavia, Novara und Marignano, um nur diese zu nennen, sind traurige Erinnerungen an jene unselige Zeit. Traurige Erinnerungen wecken auch die eingangs erwähnten Mannschaftslisten im katholischen Kirchenarchiv Frauenfeld, welche Auskunft geben über unsere thurgauischen Vorfahren, die sich zur Teilnahme an diesen mörderischen Kriegen freiwillig anwerben ließen oder dazu aufgeboten wurden. Wir verweisen auf die Angaben im Anhang.

Es scheint, daß das eigenmächtige Reislaufen neben den behördlichen Aufgeboten zur Stellung von Soldtruppen weiterhin blühte. Wir schließen das aus einem neuen Verbot der Tagsatzung vom 10. März 1502 zur Unterdrückung der Reisläuferei.³ Im gleichen Sinne behandelte die Tagsatzung im Juli 1502 ein Gesuch des Königs von Frankreich, der schrieb, er habe 500 Knechte angenommen, begehre aber dazu «laut der Vereinigung» noch deren 1500.⁴ Ferner verlangte er, daß sie 4000 der stärksten und besten Kriegsleute ohne Verzug nach Asti sende. Der Beschuß der Tagsatzung lautete ablehnend: «Schwächt uns an Mannschaft; zu Nutz und Ehre der Eidgenossenschaft soll jeder Ort solches Weglaufen verbieten.»⁵

5. Reislaufen und Annahme von Pensionen verboten

In den Jahren 1503 bis 1508 hatte sich die Tagsatzung wiederholt mit der Unterdrückung der Reisläuferei zu befassen; doch war der Erfolg immer nur gering. Auch die Annahme der Pensionen von fremden Fürsten wurde verboten. Im Zusammenhang damit faßte die Tagsatzung vom 23. April 1504 – sie wurde in

¹ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 102, S. 183.

² Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 103, S. 185.

³ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 84, S. 160.

⁴ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 93, S. 170.

⁵ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 96, S. 171.

Frauenfeld abgehalten – einen besonders uns Thurgauer interessierenden Beschuß, der wie folgt lautete:¹

«Jeder Bote der vier Orte ist auf Befehl gemeiner Eidgenossen dazu ordnet, weiß zu sagen, wie die von St. Gallen und Appenzell und hernach auf heute St. Jörgentag zu Weinfelden die Edeln im Thurgau, welche namentlich folgen, die aufgesetzte Ordnung der Pensionen und Kriegsläufe wegen beschworen haben. Die Edeln sind: Ulrich Munprat zu Weinfelden, Ritter. Caspar von Landenberg zu Wellenberg. Jacob von Helmstorf zu Grießenberg. Wolf von Helmstorf zu Eppishausen. Balthasar von Landenberg. Bernhard von Peyer zu Steinegg. Heinrich Lanz zu Liebenfels. Jacob Munprat zu Salenstein. Ludwig Heidenhamer zu Klingenberg. Hans Heinrich Munprat zu Lommis. Jost Munprat zu Spiegelberg. Heinrich von Helmstorf. Cunrad Mötteli, Vogt zu Bürglen. Letzterer erklärte, nur für sich zu schwören, nicht aber für seinen Herrn, den von Sax, der nicht erschienen war. Ebenfalls nicht geschworen haben die Leute des Bischofs von Constanz zu Bischofszell, zu Arbon, im Tanneggeramt, in dem Egne und anderswo in der Eidgenossenschaft und zum Teil in der Landgrafschaft Thurgau gesessen. Man will beraten, wie man auch diese zum Schwören veranlassen könne.»

6. Die Komturei Tobel weigert sich, Kriegssteuer zu zahlen

Im Jahr 1503 zogen die Eidgenossen über den Gotthard,² um sich den Besitz von Bellinzona zu sichern, das mit Urkunde vom 14. April 1500 an die drei Länder Uri, Schwyz und Unterwalden abgetreten worden und damit in den Besitz der Schweiz gelangt war.³ Es liegt ein Verzeichnis der Orte im Thurgau vor, die für diesen Feldzug zusammen 310 Mann zu stellen hatten. Im Zusammenhang mit diesem Feldzug scheint eine besondere Steuer erhoben worden zu sein. Es geht dies aus einer Beschwerde der Komturei Tobel hervor, mit der sich die Tagsatzung am 16. Dezember 1503 befassen mußte. Die Abschiede berichten hierüber folgendes:⁴

«Der Comthur von Tobel hat folgende Klage vor den Boten erhoben: Unser Landvogt lege im Thurgau Steuern auf, des Feldzugs wegen, der jüngst nach Lamparten oder Bellenz stattgefunden. Von solcher Besteuerung sei sein Orden von Päpsten, Kaisern und Königen hoch gefreit, man möchte also das

¹ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 167, S. 271.

² Dierauer, Geschichte der schweiz. Eidgenossenschaft, 2. Band, S. 443 ff.

³ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 10, S. 31 und Beilage Nr. 1, S. 1279.

⁴ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 154, S. 250.

Haus Tobel mit solchen Steuern nicht beschweren. Wenn ein gemeiner Landskrieg entsteht, wolle er gerne mit Leib und Gut nach bestem Vermögen Land und Leute retten helfen.»

Die Tagsatzung, die in Frauenfeld zusammentrat, entschied am 3. März 1504 wie folgt:¹

«Für Stellung von Pferden und Mannschaft zu Kriegen außer der eidgenössischen Landschaft soll das Haus Tobel nicht in Anspruch genommen werden, doch dem Landvogt, wenn er hiezu eines Pferdes bedürfe, ein solches leihen. Bei Kriegen im Land dagegen sollen der Comthur und seine Leute zur Landwehr mit Leib und Gut verpflichtet sein.»

7. Die Tagsatzung bewilligt fremden Mächten die Annahme von eidgenössischen Soldtruppen

Wir haben früher bemerkt, daß die Tagsatzung die eigenmächtige Reisläuferei immer und immer wieder zu unterdrücken suchte. Zu gleicher Zeit wurden jedoch Abkommen mit fremden Mächten zur Lieferung bestimmter Kontingente eidgenössischer Landsknechte getroffen. Dies war der Fall 1504, als der König von Frankreich der Tagsatzung am 5. November berichtete, er habe mit dem Papst, dem römischen König und dem Prinzen² Frieden gemacht, den er seinerseits auch halten wolle. Er müsse sich aber auf alle Fälle gefaßt halten (!). Deshalb begehrte er 5000 oder 6000 Knechte, die er weder nach Neapel, noch auf das Meer führen, sondern nur zum Schutz seines Königreichs und seines Herzogtums Mailand verwenden werde. Das Gesuch stieß auf willige Ohren; denn im Beschuß der Tagsatzung heißt es: «Die Gesandtschaft bekommt Vollmacht, die Sache neu zu regeln, daß entgegen dem bisherigen Verbot die Leute dem König von Frankreich zu laufen können.»³ Daß der König seinen Friedenspartnern mit etwelchem Mißtrauen begegnete, war offenbar nicht ganz grundlos. Für diese Annahme spricht der Umstand, daß sich die Tagsatzung am 1. Dezember 1506 mit einem Begehrten des römischen Königs Maximilian befassen mußte, der beabsichtigte, mit den Eidgenossen ein Abkommen zu treffen, wonach sie 6000 Mann zu Fuß unter ihrem Zeichen gegen ziemlichen Sold in seinen Dienst stellen würden.⁴ Jedem der zwölf Orte bot er für das Jahr 1500 rheinische Gulden.

¹ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 159, S. 260.

² Der Prinz ist der Sohn Moros, Maximilian Sforza, der 1512 die Herrschaft über Mailand zurückhielt.

³ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 193, S. 295.

⁴ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 256, S. 355.

Das war begreiflicherweise eine böse Nachricht für den Franzosenkönig, von der er «mit Schrecken» Kenntnis genommen habe. Er hoffte, die Eidgenossen würden das Begehr des römischen Königs ablehnen und beim Abkommen mit Frankreich bleiben. Die Tagsatzung stimmte dem zu.¹ Sie bewilligte am 24. Februar 1507 für Frankreich die Entsendung von 4000 Mann.² Auf die Landgrafschaft Thurgau entfielen 150 Mann. Jeder Ort mußte seine Hauptleute, Venner usw. ernennen. Tag der Sammlung war der Sonntag Mittefasten (14. März) zu Uri, wo der erste Sold bezahlt werde. Es sollte sich dabei um einen Feldzug nach der Lombardei handeln, aber nur bis nach Genua und nicht wider den Heiligen Stuhl zu Rom, noch gegen das römische Reich.³ Offenbar hielt sich Frankreich nicht an diese Zusicherung, weshalb die eidgenössischen Söldner aus der Lombardei zurückgerufen wurden. Daran habe der römische König großes Wohlgefallen bekundet.⁴

Noch im gleichen Jahre, am 6. Juni 1507, bewilligte die Mehrheit der Tagsatzung dem römischen König Maximilian 6000 Knechte auf einen Romzug zur Erlangung der kaiserlichen Würde, «unter unsren Fahnen und im Sold der königlichen Majestät», wie es in den Abschieden heißt. Die Vertreter von Luzern, Zug und Glarus lehnten ihre Zustimmung ab.⁵

Der monatliche Sold für Fußgänger sollte $5\frac{1}{2}$ rheinische Gulden betragen, für gerüstete Reisige, Mann und Pferd, 10 rheinische Gulden. Priester, welche als Begleiter aufgeboten wurden, bezogen nach eidgenössischem Brauch zweifachen Sold; Priester, die von sich aus, also freiwillig, mitgingen, erhielten dagegen nichts. Bei Krankheit oder Tod nahm der Hauptmann das Soldbetreffnis in Empfang und leitete es an die Erben weiter. Knechte, welche weg liefen, erhielten nichts. Von den zwölf Orten der Eidgenossenschaft hatte jeder einen Hauptmann zu bestimmen. Bei den Untertanen und Zugewandten traf es auf je 200 Mann einen Hauptmann. Die Knechte mußten in der Nähe des Königs gehalten und durften nicht von einander getrennt werden.

Der Thurgau war an diesem in Aussicht genommenen Feldzug mit 200 Mann beteiligt. In dem im katholischen Kirchenarchiv Frauenfeld liegenden Mannschaftsverzeichnis ist als deren Hauptmann der Landvogt Melchior zur Gilgen von Luzern genannt, und als «Fenrich» Hans Werli, Landweibel in Frauenfeld, von dem wir später noch hören werden; dann folgen die Namen der thurgauischen Landsknechte.

Die nötigen Vorbereitungen waren wohl getroffen, doch zeigten sich unter den

¹ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 261, S. 360.

² Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 264, S. 364.

³ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 270, S. 368.

⁴ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 274, S. 373.

⁵ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 276, S. 377.

einzelnen Ständen immer noch Widerstände gegen die Teilnahme an diesem Römerzug. Luzern beharrte darauf, den Beschuß vom 6. Juni 1507 nicht unterzeichnet zu haben, mit der Absicht, dem König von Frankreich die «Vereinung» zu halten. Ebenso fehlten noch die Zusagen von Zug und Glarus.¹ Aus diesem Grunde zog sich das Seilziehen, ob Römerzug oder nicht, in das Jahr 1508 hinüber. Schließlich nahmen die Eidgenossen ihre Zusage zurück, die getroffenen Vorbereitungen wurden damit hinfällig, und Maximilian mußte seine Romfahrt ohne ihre Hilfe antreten.²

8. Der Papst reiht sich unter die Kriegführenden ein. Chiasser-Zug 1510

Seit 1503 saß Papst Julius II. auf Petri Stuhl, ein Mann von unbändiger Kraft, stark weltlich gesinnt, mehr Kriegsherr als Priester. Dem Ziel, das Papsttum mächtig und angesehen vor der Welt zu machen, diente sein Kampf um die Freiheit und Sicherung des Kirchenstaates und um die Befreiung Italiens von fremdem Joch. König Ludwig XII. von Frankreich, erbittert darüber, daß der Papst die Franzosen aus Italien zu vertreiben suchte, hatte 1510 seinen Untertanen allen Verkehr mit Rom untersagt.³ Bei dieser zur Explosion reifen Spannung setzte der Papst besondere Hoffnung auf eine bewaffnete Teilnahme der Schweizer. Als außerordentlich tüchtiger Helfer stand ihm der gewandte Walliser Bischof Kardinal Matthäus Schinner zur Seite. Schinner trat als geschickter Werber für die päpstliche Sache auf, bekämpfte den Einfluß der französischen Partei und gewann die Schweizer für ein Soldabkommen. Am 14. März 1510 ratifizierten alle zwölf Orte den Vertrag mit Papst Julius II. für fünf Jahre.⁴ Das Bündnis mit Ludwig XII. wurde wegen ungünstiger Bedingungen nicht mehr erneuert.

Nun konnte die Tagsatzung dem von Kardinal Schinner schon früher vorgebrachten Begehren entsprechen. Sie bewilligte am 31. Juli 1510 die Entsendung von 6000 Mann «für den Papst zum Schirm der Kirche». Der Landgrafschaft Thurgau wurde die Stellung von 300 Mann überbunden.⁵ Als deren Kommandant wird in den Tagsatzungsverhandlungen vom 15. November 1510 in Freiburg wegen Geltendmachung von Soldansprüchen der frühere Landvogt Melchior zur Gilgen genannt. Es heißt dort: «Melchior zur Gilgen, Bürger und des Raths zu Luzern, welcher einige Knechte aus dem Thurgau unter seinem Befehl gehabt.»⁶

¹ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 277, S. 381.

² Dierauer, Geschichte der schweiz. Eidgenossenschaft, 2. Band, S. 454.

³ Konrad Algermissen, Kirchengeschichte, 1956, S. 340 ff.

⁴ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 351, S. 479 ff. und Beilage Nr. 16, S. 1333.

⁵ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 367, S. 496 ff.

⁶ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 379, S. 520.

Kaum hatte Schinner das getroffene Abkommen in den Händen, als er die bewilligten 6000 Mann verlangte, mit einer Begründung, die sich bald nach Abmarsch der Truppen als nicht stichhaltig erwies. Deshalb und um Schwierigkeiten mit den übrigen Mächten auszuweichen, wurde von der Tagsatzung Rückberufung der bis Chiasso gelangten Schweizer beschlossen. Die Tagsatzung vom 12. September stellte fest, daß sich die Mannschaft in jenem Zeitpunkt bereits auf dem Rückmarsch befand.¹ Über das Mißlingen dieses als «Chiasser-Zug» bekannten Unternehmens freuten sich begreiflicherweise die Franzosen; weniger erbaut war der Papst. Dessen neuem Begehrum Hilfe leisteten die Eidgenossen später um so williger Folge, als sie vom Papst im Kampf wider Frankreich benötigt wurden, gegen das verschiedene Vorkommnisse eine bittere Stimmung geschaffen hatten.

9. Winter-Feldzug 1511

Der offene Kampf zwischen Papst und Frankreich kam im Oktober 1511 zum Ausbruch. Die Schwyzer und Freiburger benützten diese Gelegenheit, um ihre von den Franzosen in Italien ermordeten Läufer zu rächen. Trotz Abmahnungen eilten sie im November über den Gotthard nach Bellinzona, und die andern Orte mußten, wohl oder übel, nachfolgen. Gegen 10 000 Mann vereinigten sich jenseits des Gotthards und drangen bis an die Tore von Mailand vor. Vergebens warteten sie dort auf die päpstlichen Truppen. Die dadurch verursachte Untätigkeit, verbunden mit ungünstiger Witterung, mit Haß und Erbitterung, lösten beim eidgenössischen Heere alle Bande der Zucht und des Gehorsams. Am 20. Dezember mußte der Rückzug angetreten werden, der mit grauenhafter Verwüstung der Lombardie durch die zuchtlosen Truppen vor sich ging.² Es liegen Verzeichnisse vor, die zeigen, daß an diesem Feldzug, der die Ehre der Schweizer in gröbster Weise beschmutzte, leider auch 296 thurgauische Landsknechte teilgenommen haben. Eines dieser Verzeichnisse orientiert darüber, wieviele Mannschaften jeder Ort im Thurgau zu stellen hatte.³ Es trägt die Überschrift: «Ufgelait knecht als man wider den küng von Franckrich ziechen wolt uf zinstag vor Galli Ao. 1511.» Mit anderer Schrift wurde später auf der vierten Seite beigefügt: «Uf die zit was Jost Pury von Schwitz Landtvogt und Hoptman in dissem zug, item Hainrich Fer Under Hoptman oder Stathalter, item Hans Werly, Landtwaibel, Fenrich in dissem Zug.» Am Schlusse des Verzeichnisses ist eine «Bußenliste» beigefügt, das heißt, es sind «die Kriegsgesellen» genannt, «so über die Verbot in Krieg gezogen

¹ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 373, S. 508.

² Dierauer, Geschichte der schweiz. Eidgenossenschaft, 2. Band, S. 462 ff.

³ Siehe Anhang, S. 25.

sind», also verbotenerweise Handgeld genommen hatten. Dafür büßte man sie mit vier oder fünf Gulden.¹

Mit stark vergilbter Schrift wird auf der Vorderseite der einen der beiden Mannschaftslisten darauf hingewiesen, es handle sich um den «uszug gen Mailand wider den künig fon Franckrich, do man das Land ferbrentt hett im 1511 jar». Ferner: «Uf zinstag vor Sant Gallen tag zoch man hinweg und komend wider uf mentag nach den wienecht firtegen.»²

Außer dem bereits genannten Hauptmann Jost Bury sowie dessen Stellvertretern Heinrich Fer und Fähnrich Hans Werli melden uns die Mannschaftslisten die Personalien der übrigen aufgebotenen Kriegsleute: Baltiser von Landenberg heißt «der Lütiner» (Lt.). Casper Leringer, Priester, begleitet den Feldzug als Feldgeistlicher. Die Schreibweise des Namens änderte später auf «Läringer» und «Lärninger», zirka 1515, in seiner zivilen Stellung als Kaplan der Kaplanei St. Georg in Frauenfeld.³ Es folgen sodann ein Schreiber, fünf Weibel, drei Pfeifer, ein Hauptmannsknecht, ein Richter, ein Fourier, ein Dolmetscher, 2 «Trumenschlacher», endlich zwei «Trabanten»: Gorigis Rüepli und Heinrich Engel. Die Wohnorte sind nur in einem der Verzeichnisse beigefügt.

Das war der sogenannte «Kalte Winterfeldzug 1511» mit seinem unrühmlichen Ende.

Im Zusammenhang mit diesem Feldzug erließ die Tagsatzung am 17. Dezember 1511 ein zweites Aufgebot mit der Begründung: «Da unserer Eidgenossenschaft Knechte unter unserm Zeichen gegen den König von Frankreich im Feld sind und man nicht weiß, wie es um sie steht, werden nochmals 4000 Mann mit Wehr, Harnisch und Spieß aufgeboten auf Abruf und wohin es not tut.» Davon entfielen auf den Thurgau 320 Mann.⁴

Zum Abruf der Aufgebotenen wird es nicht gekommen sein, da die schon nach Italien gelangten Söldner bereits drei Tage nachher den Rückmarsch antraten.

10. Pavierzug 1512

Auch diesmal waren die Thurgauer wieder dabei. Kardinal Schinner gelang es, bei neuen politischen Verwicklungen in Oberitalien die Eidgenossen zur aktiven Teilnahme an der Seite der «Heiligen Liga», Kirchenstaat-Spanien-Venedig, zu bewegen. Die Tagsatzung verhandelte am 19. und 30. April 1512 darüber und kam zu dem Beschuß, einen Heereszug nach der Lombardei anzuordnen. Jeder

¹ Kath. Kirchenarchiv Frauenfeld, III G 2.

² Abmarsch 14. Oktober, Rückkehr 28. Dezember 1511.

³ Kuhn, *Thurgovia Sacra*, 1. Lieferung, S. 158.

⁴ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 424, S. 590.

Ort sollte sich «nach Ehre und Vermögen» rüsten und seine Mannschaft auf den 6. Mai 1512 nach Chur schicken, das zum Sammelpunkt bestimmt war.¹ Unter der Leitung des Zürchers Jakob Stapfer und des Freiherrn Ulrich von Sax kamen 18 000 Mann in Verona zusammen. Am 14. Juni 1512 stand das Heer mit den Schweizern vor Pavia. Diese Stadt wurde genommen, die Franzosen aus ihren italienischen Besitzungen hinausgedrängt und Maximilian Sforza, Sohn des Ludovicus, am 29. Dezember als Herzog von Mailand eingesetzt. Der Papst fühlte sich als Befreier Italiens und zollte den Eidgenossen restlose Anerkennung mit Verleihung des Ehrentitels «Beschützer der Freiheit der Kirche». Im weitern ließ er ihnen zwei große Panner überreichen.² Jeden Ort, der durch ein Kontingent an diesem Feldzug beteiligt gewesen war, beschenkte Kardinal Schinner außerdem im Auftrag von Papst Julius II. mit einer kostbaren, geweihten Fahne, so auch die Stadt Frauenfeld. Hauptmann Hans Wehrli brachte die Fahne nach Frauenfeld,³ wo sie heute noch im kantonalen Museum zu sehen ist. Auch Dießenhofen hat von Papst Julius II. als Erinnerung an geleistete Dienste im Krieg ein solches Juliusbanner erhalten, das dort im Rathaus aufbewahrt wird.

11. Schlacht bei Novara 1513

Aber bereits im folgenden Jahre waren die Franzosen wieder im Vorrücken begriffen zum Kampf gegen Mailand. Die Tagsatzung entsprach dem Hilfegesuch des jungen Herzogs Sforza und beschloß am 18. April 1513 die Entsendung von 4000 Mann. Die Landgrafschaft Thurgau hatte 150 Knechte zu stellen.⁴ Der Abmarsch wurde auf den Tag vor Auffahrt (4. Mai 1513), Richtung Uri, festgesetzt. In Bellenz sollte dann Musterung sein und der Rest des ersten Monatssolds ausbezahlt werden. Bereits Mittwoch, den 18. Mai bewilligte die Tagsatzung auf ein neues Hilfegesuch hin weitere 8000 Mann, worunter nochmals 300 Thurgauer, die «nächsten Freitag im Namen Gottes allenthalben von Statten ziehen sollen».⁵

Die Mannschaft des ersten Aufgebots drang bis Novara vor, wo sie jedoch vom vortrefflich ausgerüsteten französischen Heere eingeschlossen wurde. Doch schon befand sich die von den Schweizern sehnlichst erwartete Unterstützung, das zweite Aufgebot, im Anmarsch. Es waren aber nur 6000 Mann aus der Zentral- und Westschweiz, die sich bei Arona vereinigt hatten. Vergebens warteten sie auf die Zürcher und Ostschweizer, die durch Hochwasser aufgehalten wurden. So

¹ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 438, S. 611 und Nr. 440, S. 617.

² Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 453, S. 631 ff.

³ Pupikofer, Thurg. Beiträge zur Vaterländischen Geschichte, Heft 7 von 1866, S. 44.

⁴ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 495, S. 705 ff.

⁵ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 501, S. 716.

zogen sie ohne ihre Bundesbrüder weiter und gelangten am 5. Juni abends nach Novara, wo die Franzosen die Belagerung schließlich aufgegeben hatten. Bereits am andern Morgen, am 6. Juni, schritten die Eidgenossen zum Angriff, da sie eine baldige Verstärkung der Franzosen befürchteten. Die Gegner wurden im harten Ringen besiegt und verloren etwa 6000 Mann, während die Schweizer 1500 Tote beklagten. Große Beute fiel dem Sieger zu. Noch am Schlachttag erschienen unter Führung des Freiherrn Ulrich von Sax auch die Zürcher und die Ostschweizer;¹ sie sollen es bedauert haben, bei dieser Ruhmestat nicht dabei gewesen zu sein. Zu den «Leidtragenden» gehörten somit auch die Thurgauer; aber nähere Angaben über deren Personalien fehlen.

12. Feldzug nach Burgund 1513

Die Verzeichnisse im katholischen Kirchenarchiv Frauenfeld weisen auch auf eine Beteiligung der Thurgauer unter dem Kommando von Hauptmann Hans Wehrli von Frauenfeld an einem Feldzug nach Burgund im Jahre 1513 hin. Anlaß zu diesem Feldzug gab der bestehende Haß der Eidgenossen gegen Frankreich. Im weitern hatte sich der Bevölkerung eine große Unzufriedenheit bemächtigt wegen ihrer bedrängten persönlichen Lage. Die Landbevölkerung war durchschnittlich arm, trotz des massenhaft eingehenden Geldes, mit dem sich lediglich gewissenlose Elemente bereicherten. Die Sache spitzte sich derart zu, daß allgemein ein Kriegszug gegen Frankreich gewünscht wurde.² Am 1. August 1513 bewilligte die Tagsatzung ein Aufgebot von 16 000 Mann. Jeder Ort soll so aufbrechen, daß seine Leute «Samstag nach St. Bartholomäustag – das ist der 27. August – zu Bisanz (Besançon) eintreffen».³

Die Freude an diesem Feldzug war so groß, daß sich ihm immer mehr Freiwillige anschlossen, wodurch das Heer am 28. August an der Musterung bei Besançon rund 30 000 Mann zählte. Diese Truppenmasse zog alsdann westwärts und traf am 7. September vor Dijon ein. Frankreich erkannte die große Gefahr und knüpfte rasch Unterhandlungen mit den Eidgenossen an. Durch Geldspenden und Versprechungen aller Art, die aber nachträglich nicht eingehalten wurden, ließen sich die Eidgenossen beeindrucken und stimmten am 13. September einem Friedensvertrag zu. Es war höchste Zeit, das eidgenössische Heer so rasch wie möglich in die Heimat zurückzuführen, da keine Disziplin mehr aufrecht erhalten werden konnte.⁴ Blutvergießen wurde somit diesmal vermieden.

¹ Dierauer, Geschichte der schweiz. Eidgenossenschaft, 2. Band, S. 485 ff.

² Dierauer, Geschichte der schweiz. Eidgenossenschaft, 2. Band, S. 493 ff.

³ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 514, S. 730.

⁴ Dierauer, Geschichte der schweiz. Eidgenossenschaft, 2. Band, S. 494 ff.

Eine auffallend sauber geführte Mannschaftsliste gibt uns heute, viereinhalb Jahrhunderte später, noch Kenntnis von den Namen der Thurgauer, die den Burgunder-Feldzug mitmachten.¹ Es sind 489 Namen, jedoch ohne Angabe des Wohnorts. Am Kopfe dieser Liste steht: «Dise Edellüt im Thurgöw sind in das Hochburgund under der statt Frowenfeld Hoptman und Fändli zogen und gelegen im 1513 jar.» Dann folgen die Namen von elf Edelleuten: Bernhart von Knöringen, Hainrich von Helmstorff, Hans Jacob von Helmstorff, Jerg von Helmstorff, Hans Jacob Mundtprat, Sigmund von Landenberg, Hans Marti Mangolt, Bastion Mundtprat, Joachim Mötteli, Hainrich von Bayer, Friedrich Haidenhammer.

Das Verzeichnis der Mannschaft beginnt mit Hans Werly, Hoptman; Hainrich Fer, Fendrich; Cleinhans Keller, Lütiner (Lt.); Herr Caspar Läringer, Priester, als Feldgeistlicher (Schreibweise auch Leringer und Lärninger, siehe Winterfeldzug 1511); Jacob Locher, Schriber; Marx Werly, Forfendrich; Hans Schop, Waibel, und weitere Teilnehmer mit Funktionsbezeichnung als Waibel, Richter, Furier, Wachtmeister, Dolmetsch, Spiellüt, Läufer, Scherer oder Rottmeister. Weil die Wohnortsangabe fehlt, verzichten wir auf die vollständige Wiedergabe dieser Mannschaftsliste. Wir greifen nur noch zwei Namen heraus, die für den einen oder andern Leser von Interesse sein könnten. Es betrifft Gorius Rüpli, Richter, und Sigmund Joner, ohne weitere Angabe. Beide gehören dem gleichen Geschlechte an, das ursprünglich den Namen Joner trug, sich dann später in verschiedenen Abarten Rupli, Rüpli, Rüplin usw. nannte. Das Rüplinsche Geschlecht hat eine interessante Geschichte, auf die wir hier begreiflicherweise nicht weiter eingehen können. Es sei lediglich darauf hingewiesen, daß Papst Urban VIII. im Jahre 1624 dem Landammann im Ober- und Niederthurgau Hans Joachim Rüplin von Kefikon großer Verdienste wegen die erbliche Würde eines römischen Adeligen verliehen hat und daß 1722 Joseph Ignaz Rypplin von Kefikon zusammen mit seinem Bruder Karl Anton durch Kaiser Karl VI. in den Reichsfreiherrenstand erhoben wurde.² Der letzte Abkömmling dieser Familie, Freiherr Dr. Karl Rüplin, alt Landesgerichtsdirektor, ist 1938 in Konstanz gestorben. In Frauenfeld erinnert die heute noch bestehende Rüplinsche Kaplanei an Joachim Joner, genannt Rüeplin, Bürger von Frauenfeld und Reichenauischen Amtmann, der sie im Jahre 1580 gestiftet hat.

13. Marignano 1515

Das bekannte Wandgemälde «Rückzug bei Marignano» im Landesmuseum, von der Hand Ferdinand Hodlers, zeigt die kraftvollen Gestalten der Eidgenossen

¹ Kath. Kirchenarchiv Frauenfeld, III G 2.

² Oberbadisches Geschlechterbuch 3, Rüplin, S. 666 ff.

in ihrer finstern Entschlossenheit nach der verlorenen Schlacht bei Marignano im Jahre 1515. Gegen 10 000 Tote waren auf dem Schlachtfeld geblieben. Die noch marschfähigen Verwundeten nahm man schützend in die Mitte, während die Schwerverwundeten auf den Schultern ihrer Kameraden den Rückzug nach Mailand mitmachen konnten. Es muß ein außerordentlich erbittertes und blutiges Ringen gewesen sein, diese Schlacht bei Marignano, wo die Eidgenossen einer gewaltigen Übermacht gegenüberstanden. Wieder war es Kardinal Schinner, der sich die Hilfe der Schweizer im Kampf gegen Frankreich zu sichern gewußt hatte. Am 25. April 1515 hatte die Tagsatzung ein Aufgebot von 4000 Mann bewilligt, worunter sich 150 Thurgauer befanden.¹ Ihm folgte ein weiteres Aufgebot von 14 000 Mann am 12. Juni,² ohne Angabe der Verteilung, doch weisen im Doppel vorliegende Mannschaftslisten auf gegen 600 Thurgauer hin, die am Samstag vor Johannistag (23. Juni) abmarschierten. Endlich wurde am 20. August noch ein neuer Auszug von 7000 Mann, wovon 600 aus dem Thurgau, beschlossen.³

Am 13. September 1515 kam es bei Marignano, südöstlich von Mailand, zu der bekannten Schlacht, die am andern Mittag mit einer verlustreichen Niederlage endigte.

Für die bis anhin sieggewohnten Eidgenossen bedeutete der bei Marignano erlittene Schlag den Zusammenbruch ihrer Machtstellung unter den umliegenden Staaten. Uns interessiert es jedoch vor allem, was für Thurgauer an diesem Kampf beteiligt waren. Darüber werden wir durch glücklicherweise noch vorhandene Verzeichnisse orientiert.⁴ Wieviele dieser Landsknechte nicht mehr zurückgekommen sind, ist jedoch nicht ersichtlich. Deren Zahl wird sich auch nicht leicht ermitteln lassen. Es sind keine von Pfarrämtern geführten Toten- oder Sterberegister vorhanden, die bis in jene Zeit zurückreichen; denn die Aufzeichnungen der Pfarrer setzen frühestens zu Anfang des 17. Jahrhunderts ein. Sicher wird sein, daß manche junge Krieger, die der Hölle von Marignano entronnen waren, arm, verkrüppelt, krank und an eine richtige Arbeit nicht mehr gewohnt, zurückkehrten und denen zu Hause einfach zur Last fielen.

14. Der erste Kappelerkrieg 1529

Nicht über Thurgauer in fremden Kriegsdiensten, sondern über ihre Mitwirkung in einem Bruderkrieg zwischen Alt- und Neugläubigen orientiert uns das Kirchenarchiv,⁵ wenigstens teilweise. Obwohl unsere Notiz nur ein kleines Bruch-

¹ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 603, S. 870.

² Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 611, S. 886.

³ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 623, S. 905.

⁴ Siehe Anhang, S. 26.

⁵ Kath. Kirchenarchiv Frauenfeld, III G 2.

stück einer Mannschaftsliste darstellt, wollen wir den Inhalt interessehalber doch erwähnen:

«Hernach stond, die für die Edellüt im ersten Kapplerkrieg uff den Bärg zogen sind:

Item Jop Rüpli von Frowenfeld, ist für Junkher Hans Hainrich Mundpraten zogen.

Batt Moni für Joachimen Mötteli.

Hans Vetterheini für die Mundpraten von Spiegelberg.

Glur Uli für den Gielen.

Item der Schaltegger für den Ulm zü Grießenberg.

Jerg Müller von Hüttwyl für den von Stainegg.»

Das war der erste Kappelerkrieg 1529, der unblutig mit dem ersten Landfrieden endigte. Das Thurgauer Kontingent stand im Lager der Zürcher; deshalb gingen die Edelleute, welche alle beim alten Glauben geblieben waren, nicht persönlich mit.

15. Müsserkrieg 1531¹

Weitere im katholischen Kirchenarchiv Frauenfeld liegende Verzeichnisse² weisen auf einen wenig bekannten Feldzug nach dem Comersee hin, an dem die Thurgauer beteiligt waren. Jakob von Medici, Kastellan von Musso,³ bekriegte 1531 die Bündner, um das Veltlin und die benachbarten Alpenpässe zu erobern. Elftausend Eidgenossen kamen den Bündnern zu Hilfe, darunter 500 Thurgauer unter Hauptmann Federli von Frauenfeld. Nach einigen Wochen überließen aber die eidgenössischen Heerführer die Fortsetzung des Krieges gegen den Kastellan dem Herzog von Mailand und stellten ihm 2000 Mann zur Verfügung. Aus dem Thurgau blieben 40 Mann im Felde, welche andauernd von den Gemeinden besoldet werden sollten.⁴ In einer am 29. Mai 1531 in Weinfelden abgehaltenen Landsgemeinde protestierten aber die Thurgauer dagegen, und im folgenden Monat verlangten die thurgauischen Landsknechte ihre Entlassung, da sie mit dem Sold nicht zufrieden waren. Dieser wurde dann auf 5 Kronen monatlich erhöht.⁵ Der Krieg ging am 13. Februar 1532 durch die Kapitulation des Kastellans zu Ende, sein Felsennest Musso wurde geschleift.

Wir haben gesehen, daß die Thurgauer von Hauptmann Federli aus Frauenfeld

¹ Dierauer, Geschichte der schweiz. Eidgenossenschaft, 3. Band, S. 178.

² Kath. Kirchenarchiv Frauenfeld, III G 2.

³ Musso bei Dongo, südlich von Gravedona, am Westufer des Comersees.

⁴ Siehe Anhang, S. 31.

⁵ Pupikofer, Geschichte des Thurgaus, 2. Band, S. 340 ff.

befehligt wurden. Aus der vorliegenden Mannschaftsliste geht dies nicht hervor, wie überhaupt keine Angaben über das «Frauenfelder Fählein» vorhanden sind. Es scheint somit, daß diese Liste nicht vollständig ist.¹

16. Rottweiler Feldzug 1540

Als letzte der kriegerischen Unternehmungen in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, an denen Thurgauer beteiligt waren, erwähnen wir den Rottweiler Feldzug von 1540. Es ist noch eine Aufstellung vorhanden mit Angabe der Mannschaften, die von den Herrschaften und Gemeinden im Thurgau für diesen Feldzug gestellt werden mußten. Total waren es 158 Mann.²

Die Tagsatzung hatte dieses Aufgebot mit Zustimmung der reformierten Orte zum Schutze der seit 1463 mit der Eidgenossenschaft verbündeten Reichsstadt Rottweil erlassen, da sie 1540 vom Adel des Hegaus bedroht wurde. Die Aufgebotenen durften keine konfessionellen Abzeichen, wie Paternoster usw., tragen, sondern nur allgemein ein aufrechtes weißes Kreuz.³ Das entschiedene und einheitliche Vorgehen der Schweizer hat zu einer friedlichen Beilegung der Angelegenheit beigetragen.⁴

17. Schlußwort

Damit schließen wir unsere Betrachtungen über einige kriegerische Taten unserer Ahnen, zu denen uns Anlaß und Stoff das katholische Kirchenarchiv Frauenfeld gegeben hat. Wir lassen die Kriegszüge beiseite, für die im Archiv keine Notizen vorhanden sind. Zu diesen gehört ein beabsichtigter Feldzug nach Rom 1521, der helfen sollte, den Glanz des römischen Hofes zu verherrlichen. Unter den 6000 Eidgenossen befanden sich 200 Thurgauer. Das war der sogenannte Leinlakenkrieg.⁵

Und ein Feldzug auf Seiten des Franzosenkönigs Franz I. gegen Kaiser Karl V. im Jahre 1524. 16000 Eidgenossen, darunter 500 Thurgauer, 100 Mann von Bischofszell und Arbon und 300 von der Abtei St. Gallen, nahmen daran teil. Bei Bicocca verloren die Eidgenossen 3000 Mann. Sie erhielten 8000 und bald nachher weitere 14000 Mann Verstärkung. Das konnte jedoch nicht verhindern, daß sie 1525 in der Schlacht bei Pavia 9000 Tote beklagen mußten. Diese Verluste ließen endlich bei den Eidgenossen den Entschluß reifen, fremde Kriege zu meiden.⁶

¹ Siehe Anhang, S. 35 und 38.

² Kath. Kirchenarchiv Frauenfeld, III G 2.

³ Eidg. Abschiede, Band 4, Abt. I c. Nr. 759, S. 1271 ff.

⁴ Dierauer, Geschichte der schweiz. Eidgenossenschaft, 3. Band, S. 317.

⁵ Pupikofer, Thurg. Beiträge zur Vaterländischen Geschichte, Heft 7 von 1866, S. 47.

⁶ Pupikofer, Thurg. Beiträge zur Vaterländischen Geschichte, Heft 7 von 1866, S. 47 und 48.

Wir fügen als Anhang noch eine Auswahl von Aufzeichnungen bei, welche die Namen der Landsknechte, die Stellungspflicht der Herrschaften und Gemeinden und deren Kriegssteuern betreffen. Wer weiß, ob nicht der eine oder andere unserer Leser darunter einen kriegstüchtigen Vorfahren entdeckt?

Anhang

a. Winter-Feldzug 1511. Verzeichnis der Orte und der zu stellenden Mannschaft

«Ufgelait knecht, als man wider den küng von Franckrich ziechen wolt uf Zinstag vor Galli Ao. 1511.» Es folgen die Orte mit Zahl der Landsknechte:

Von Costentz	50 man, darunter 15 büchsenschiützen	Stetfurt	6 man, darunter 2 büchsenschiützen
Frowenveld	13 man	Tutwiler berg	3 man
Langdorf	3 man	Tobel	12 man, darunter 2 büchsenschiützen
Dießenhofen	11 man und 2 spilman zu den 11 mannern, darunter 4 büchsenschiützen	Lomis	gricht 8 man, darunter 2 büchsenschiützen
Rinow	4 man	Wigeltingen, Märstetten, Aichrain ² , Berg	20 man, darunter 4 büchsenschiützen
Wagenhusen	2 büchsenschiützen	Schertzingen	und ir gesellschaft 8 man
Nußbomen	2 man	Egelschhofen	und Emishofen 2 man
Stain vor der Brugg	2 man, darunter 1 büchsenschiütz	Der gesellschaft	uf den Eggen 8 man
Eschentz	3 büchsenschiützen	Die gesellschaft	Altnow 8 man
Mameren	2 büchsenschiützen	Harperschwil ³	Gesellschaft 6 man
Steckporen	7 man, darunter 2 spilman	Uttwyl	3 man, darunter 1 büchsenschiütz
Bernang	3 man, darunter 1 büchsenschiütz	Dotzwylen	2 man
Ärmattingen, Mannenbach, Frutwil, Salenstein, Tribeltingen	12 man, darunter 3 büchsenschiützen	Äpischuser herschaft	und was in Sumbre kilchspel gehört, 8 man
Herdern	2 man	Riet	2 man
Ittingen	10 man, darunter 1 büchsenschiütz	Rüti	2 man
Obern- und Nidernüforen	5 man, darunter 2 büchsenschiützen, das Ober 3, das Unter 2	Bürglen, Sulgen	und was in herschaft Bürg- len gehördt, 12 man, darunter 3 büchsenschiützen
Junkher Hainrich Lantz	gricht ¹ 4 man, darunter 2 büchsenschiützen	Hodannen	2 man und Ötlihusen
Homburg	4 man, darunter 1 büchsenschiütz	Winfelden	11 man, darunter 2 büchsenschiützen
Pfin	5 man, darunter 1 büchsenschiütz	Grießenberg	4 man
Müllhain	4 man, darunter 1 büchsenschiütz	Die im Tal ⁴	6 man
Wengi	4 man	Tündorf	2 man, darunter trümenschlacher
		Tennikon	5 man
		Gachnang	2 man, darunter pfiffer, wecker

¹ Lanzenneunform ² Raperswilen und Umgebung ³ Happerswil ⁴ Thurtal bei Hüttlingen

b. Marignano 1515, Mannschaftsliste

«Hernach stand geschriben die 600 man, die wider den küng von Franckrich usszogen sind in Mailand uff sambstag vor Johannis Bapt. im 1515 jar» (= 23. Juni 1515).

a. Edelleute aus dem Thurgau:

Junckher Hug von Landenberg und sin knecht
Junckher Jochim Mötely und sin knecht
Junckher Bastyan Muntprat und sin knecht
Junckher Sigmund von Landenberg und sin knecht
Junckher Hansmarty Mangolt und sin knecht
Junckher Fridrich Haidenhamer und sin knecht
Junckher Benedickt Friden- gen und sin knecht von Diessenhofen

*b. Mannschaft:**Frauenfeld*

Her Casper Leringer, priester¹
Hans Werli, hoptman
Cleinhans Keller, lütiner
Cünrat Federly, fenrich
Jacob Locher, schriber
Marx Werly, vorfendrich
Sigmund Rüpli, richter
Hans Stierly, profosweibel²
Hans Koch, furier
Hansenli Schümacher, grichtzwaibel
Rüdy von Amlicon, weibel
Hans von Wittenwil, weibel
Kropf von Winfelden, weibel
Rost von Degerschen, weibel
Hans Rüdy, weibel
Anderis Koch, weibel

Othmar Leman, wachtmeister	Hans Rieter
Pauly, dolmetsch	Hans Weger
Cünrat Strupler, spillütt	Ülrich Bencker
Hans Müller, knecht	Vincentz Schwitzer
Ulrich Beck, spillütt	Ülrich Binder
Haini Beck, spillütt	Casper Forster
Cünrat Lang	Lenz Rütiman
Hans Lang, sin son, spillütt	Burckart Ott
Rüdy von Beringen, spillütt	Fundy Möckly
Heini Löubly, spillütt	Hans Stigely
Bastian Hamman, scherer	Claus Zaner
Maister Cüntzli	Jacob Sigck
Seiler, löuffer	Heinrich Herzog
Haini Sitz Schrofi	Bastian Schlüpfen
Hans Zorn	Kylyan Langnower
Claus Henny	<i>Griessenberg</i>
Ülrich Leringer	Rüdy von Amlicon
Steiniman	Ülrich Wildner
Heini Engel	Hans Fer
Sebacher	Cünrat Kolbrunner
Cünrat Maisenrieter treser	Bastyan Weber
Cünrat Schümacher	Ülrich Metzger
Gebhart Bantly	Hainrich Strubenwiler
Hans Hainrich Federli	Cristan Schümacher, ist
Hans Metzger	Cünrat Federlis knecht
Heinrich Ros	<i>Bernang</i>
Oschwald Rüply	Lienhart Kern
Üli von Erzenholz	Cünrat Mayer
Schlemmer	Stefan Wertz
Blesy Schuply	Bastyan Füliman
Wittling	Cüny Füliman
Bachman von Ellicon	Ludwig Kim
Rinderhans von Felwen	Rüdolf Cüntzler
<i>Diessenhofen</i>	<i>Matzingen</i>
Anderis Koch	Hans Müller
Hans Beck	Heini Müller
Heini Beck	Hans Löuch
Hans Keller	

¹ Feldgeistlicher.

² Profos hieß ein mit der Regimentspolizei und öffentlichen Anklage beauftragter Militärbeamter.

Michel Hoffman	Hans Dickyman	<i>Ermatingen</i>
Heini Schnetzer	Felix Klain	Urban Müller
Hans Osterwalder	Groshans Bachman	Jos Abberell
<i>Herderen</i>	Groshans Brüw	Ulrich Frödenberg
Hans Has	Hans Harder	Jacob Huntbrü
Offryan Mutzhart	Adam Metzger	Hans Schmid
<i>Steckboren</i>	Cünly Harder	Cünly Ott
Ulrich Doücher	<i>Nusbomen</i>	Heini Öss
Cünrat Düringer	Hans Blatter	Hans Öss
aber Cünrat Düringer	Üly Sifrid	Hans Vogt
Ulrich Logas	Hans Hecky	Adam Rüp
Cristan Schmid	Scherer von Steckboren	Sigmund Hüber
Cünly Egloff	<i>Uerschhusen</i>	Hans Löubly
Hans Jüry	Hans Harder	<i>Manabach</i>
Simon Gul	Hans Hartman	Jacob Stechely
Hans Schmidly	<i>Vischingen</i>	Jacob Keller
Lienhart Schwederly	Jerg Bülman	Hans Loch
Marx Graff	Claus Bülman	<i>Salenstein</i>
Hans Erb	Hans Haps	Adam Morgen
Ulrich Schmid	<i>us der Ow Barchy</i> ¹	Aberly Rickenbach
Hans Vischer	Hans Specker	Aberly Singer
Hainrich Metzly	Heini Kapeler	<i>Tribeltingen</i>
Hainrich Füliman	Hans Sprünger	Jerg Völcky
<i>Ytinger Herrschaft</i>	Hans Sirnacher	Hans Suter
Hans Tanner	<i>us Dussiger Barchy</i> ¹	Hans German
Jacob Graff	Hans Hüber	<i>Frutwil</i>
Wolfgang Hasenfratz	Claus Wartman	Ulrich Yta
Casper Inseß	Marty Aman	Lienhart Burgermeister
Wolfgang Schriber	Mor von Oberwangen	Hans von Riett
Hans Held	Wilhelm Lütener	<i>Liebenfels</i>
Adam Hüber	Hans Keller	Hainrich Richly
Hans Riettigker	Hainrich Tallman	Junghans Laphart
Jerg Sultzberger	<i>Bichelsee</i>	Hans Weber
Hans Hagman	Hans Bollinger	Frischhans Fry
Hainrich Hag	Hans Golder	Hainrich Weber
Tyas Zorn	Hans Keller	Ulrich Gügely
Schnider Müller	Hensly Liner	<i>Wagenhusen</i>
Lienhart Rümal	Hans Schwager	Hans Rechberger
Cünrat Zimerman	Peter Ysenneger	Rüdy Kisling
Hans Schalck		
Oschwald Simon		

¹ Parochia = Kirchengemeinde; Ow = Au; Dussig, Dusling = Dußnang.

Cünrat Keller	Cristen Meister	<i>Degerwilen</i>
Hans Bürgling	Ülrich Dentzler	Hans Lang
Hans Hoch		Hans Wiler
Hans Pur		Hainrich Suter
<i>Stetfurt</i>	<i>Schönenberg</i>	Marty Egloff
Hans Lüty	Anderes Eberly	Cleinhans Lang
Hans Plüwel	Cleinhans Giger	Hans Egloff
Hans Nusberger	Hans Giel	Michel von Hoff
Hans Stürzeneg	Peter Höwberger	
Wolf Koufman	Ülrich Suter	<i>Dotzwil</i>
Hans Frischknecht	Cünrat Böler	Hans Ber
Marty Grüninger	Gros Büb	Jacob Brunschwiler
Üly Steltzer	Othmar Bötschy	Blessy Hader
<i>Eschiz</i>	Hans Eberly	
Hans Hackmesser	Michel Fer	<i>Utwil</i>
Ülrich Böny	Hans Stainer Vergißnüt	Cünrat Gilg
Rüdy Sailer	Hans Schwitzer	Ülrich Üler
Hainrich Egmüller		Hans Negely
Hans Goügis	<i>us dem Gotzhus</i>	<i>Mülhan</i>
Hans Üliman	Hans Apenzeller	Andres Keller
Benedict Harder	Ülrich Hüber	Marty Schmid
<i>Stain vor der Brug</i>	Fritz Höger	Hans Hagen
Hans Nawer	Hans Bocksperger	Hans Frick
Lenz Keller	Othmar Birenstil	Hans Wirt
Cünrat Bentely	Ülrich Reß	Hans Ytz
<i>Pfin</i>	Blesy Burckhart	
Cünrat Keßler	Hans Buman	<i>Altnow</i>
Hans Masenrieter	Jacob Zeller	Hans Negely
Hans Hübly	Simon Henniger	Junghans Negely
Hainrich Keller	Cünly Ruckly	Fridly Ber
Hans Käß	Ülrich Schiner von Dusling	Bastyan Vogel
Brüder Fryenneg	Jacob Hödly von Dusling	Cünrat Gügis
aber Hainrich Keller		Stoffel Schwanck
Hans Süterly	<i>Gachling</i>	Adam Negely
<i>Rinow</i>	Hans Schramwecker	Cünrat Negely
Hainrich Schmid	Grosherman Wecker	Jerg Maister
Hans Bont	Kleinherman Wecker	Hainrich Frick
Haini Erb	Hans Zuber	Marx Schilling
Diethrich Schilling	Langhans von Yslicon	Marty Vogt
Casper Rapolt	Hans Ganderschwiler	Cünly Haffen
	<i>Gotlieben</i>	Peter Haffen
	Ülrich Engwiler	<i>Mameren</i>
	Peter Mayer	Ülrich Schram
	Hans Burckart	Cünrat Schram
		Ülrich Weber

<i>Berg</i>	Jerg Spengler	Hans Mezger
Hans Arnnolt	Hans Spengler	Hans Merck
Hainrich Gilsy		Hans Gerwer
Jacob Schwartz	<i>ab dem Achran</i> ²	Cünrat Rüdy
Jerg Wüst	Heini Dietterich	Hans Leman
<i>Honburg</i>	Cünrat Bintz	Hans Bachman
J(unker) Asimus Haidenhamer	Cünrat Keller	Hans Aman
Hans Fryenneg	Jerg Myer	Heini Meyer
Cünrat Büchhorner	Hans Keller	Cleinhans Ritzy
Kleinhans Buch	Jacob Arnolt	
Hans Wenck	Hans Hüber	
<i>Bürglen</i>	<i>Dennikon</i>	<i>Dotnach</i>
Hans Enckhüs	Hans Lochman	Hans Clarer
Hans Greminger	Hans Werly	Bartle Schwitzer
Hans Henbower	Hans Meister	Peter Widmer
Hans Osterwalder	Jacob Müller	
Anderis Rey	Ülrich Murer	<i>Harperschwilen</i>
Fritz Schaffrat	Hans Koufman	<i>und Langenrickenbach</i>
Urban Schaffrat	<i>Güttingen</i>	Cleinhans Lðuch
Hans Schaffrat	Casper von Wila	Jacob Vorster
Heinrich Riser	Hans Flach	Hans Zumsteg
Hans Strub	Claus Deger	Hans Nüfer
Cleinhans Stadler	Hans Müller	Tyas Bruger
Hans Engelman	Jacob Bur	Ülrich Schell
Ürich Engelman	Hans Wagner	Aberly Jegk
Jacob Schmid	Hans Koler	Claus Fry
Heinrich Rütiner	Hans Suter	<i>Egny</i>
Herman Eberly	Claus Reisi	Hanga Peter
Jos Buman	Casper Pur	Hans Stechely
Hans Berschy	Hans Suter der Schnider	Peter Stechely
Hans Flammer	Peter von Wila	aber Hans Stechely
Hainrich Werly	Cünrat Sachs	aber Peter Stechely
Ülrich Brunhoffer	Hans Pur	Ülrich Soldner
Jacob Dolder	<i>Lomis</i>	Hans Anderis
<i>ab den Eggen</i> ¹	Claus Mezger	Jerg Kugler
Hans Oschwald	Hans von Wittenwyl	Jacob Lengwiler
Hans Schmidhuser	Hans Lüty	Cünrat Zülling
Hans Rüßher	Bastyan Jurler	Hans Stocker
Marty Ludwig	Heini Peter	Fridly Buman
Hans Cleuseler		Sixst Roschach

¹ Die alte Bischofshöri, von Münsterlingen bis Triboltingen und von Emmishofen bis Hugelshofen reichend.

² Eichrain, der mittlere Teil des Seerückens, namentlich das Kirchspiel Raperswilen.

Hans Holtzer	Hans Hüß	Hans Eberhart
Hans Bechinger	Hans Fuchs	Hans Dumely
Baltisser Widenkeller	Heini Gubler	Hans Pfiffer
Ludwig Soldner	Heini Aichman	Mang Mayer
Hansly Mesmer	Claus Züst	Ulrich Xelhans
Jacob Kellenberg	Hans Züst	Hans Brüchsel
<i>Wengy</i>	<i>us dem Langendorff</i>	<i>von Fridelschen und ab dem Wingarten</i>
Hans Ewig	Hans Juncker	Claus Perdol
Othmar Achorn	Werly Xelhans	Hainrich Aman
Hans Murer	Hans Pfnüsholt	Hans Moserly
Hainrich Schalck	Hans Keller	
Hans Schalck	Hans Mouch	
Hans Schiltknecht	Heinrich Raß	<i>ab dem Achran</i>
Rütschman Züst		Hans Gremlich
Hensly Aichorn	<i>Epishuser Herschafft</i> ¹	Steffen Moritz
Haini Halter	Hans Soldner	Hans Cüntzler
<i>Egelschoffen</i>	Rüdy Oprecht	Cünrat Aman
Ludwig Stadelman	Junghans Brunschwiler	Jacob Aigenman
Hans Mugensturm	Vitt Cramer	Cünrat Ruch
Hans Stadler	Jery Ber	Hans Moritz
Hainrich Studer	Ulrich Dobner	Cünrat Heß
<i>Sulgöw, mines heren von Crützlingen gericht</i>	Hans Cüntz	Hans Mayer
Hans Murer	Hans Marty	Junghans Her
Welty Schmid	Ulrich Kritzy	
Cünrat Hoffysen	Jacob Stadler	<i>Sirmach</i>
<i>Hessenrüty</i>		Hans Lütenneger
Hans Xel	<i>Spittal von St. Gallen</i> ²	Üly Güder
Fritz Schmidhuser	Hans Heberly	Hans Bötschy
Bernhart Zingg	Hans Krays	Anthony Stüdly
<i>Riet</i>	Hans Soldner	Ulrich Büfeler
Hans Bolenstain		Othmar Leman
Hans Zingg	<i>us dem Tal</i> ³	Hans Hüber
<i>Dutwil</i>	Schwartzhans Wügerly	Hans Giger
Hans Kurtzbain	Hans Suter	<i>Winfelden</i>
Hans Rümel	Hans Werly	Hans Renolt
	Cünrat Schnetzer	Hans Hiltbrand
	Hans Kouf	Jerg Aigenman
	Hans Besly	Hans Güttinger
	Hans Rütiman	Hans Schlipfenberg
	Cünrat Schaffrat	
	Hans Peter	Junghans Eby

¹ Eppishausen, Schocherswil und Bießenhofen. Gerichtsherr war Wolfgang von Helmsdorf.

² Almisberg, Rüti und Niederaach.

³ Thurtal bei Hüttlingen.

Hans Bornhuser	Hans Warenberger	Hans Güder
Hans Rainly	Heini Keller	Cünrat Spiry
Heini Wigly	Hans Greminger	Hans Bolschuser
Hans Schad	aber Hans Greminger	Hans Fer
Hans Sprenger	Ulrich Felix	Gorius Schmid
Üly Bomer	Rüedy Rinower	Hans Mor
Hans Keller	Ulrich Scherrer	
Hans Bolschuser	Junghans Warenberger	<i>Wigeltingen</i>
Hans Wäli	Hans Rost	Ulrich Ber
Jerg Allenbog	Hans Rüdy	Jacob Müller
Hans Mousy		Jerg Ernst
Hans Gesser	<i>Schertzingen</i>	Ulrich Mentzy
Hans Holenstein	Ulrich Münch	Hans Daler
Hans Wigly	Ofryon Haffen	Lienhart Schümmacher
Claus Riser	Bastyan Jeger	
Bastyan Opikoffer	Myas Görly	<i>Ober- und Nidernüforen</i>
Hans Herman	Hans Haffen	Hans Gütkencht
Hans Nüwiler	Hans Fyg	Jacob Moser
Hans Hünikofer	Hainrich Ritter	Heini Sultzberger
	Üli Keller	Rüdy Schneitter
<i>Dobel</i>	Hainrich Spengler	Üly Kolhund
Claus Gunter	Hans Spengler	Heini Hürnny
Hainrich Widmer	Michel Muggensturm	Bastyan Klem
Cünrat Karer	Cünrat Lang	Ziperly Wisman
Hans Ber	Hans Pfiffer	Ulrich Krader
Ulrich von Oberhusen	Othmar Murer	Bastyan Schümmacher
Hans Koler		<i>Dundorf</i>
Heini Dietzy	<i>Betwisen</i>	Cleinhans Keller
Hans Widmer	Hans Zimerman	Casper Brun
Ulrich Weber	Rüdy Karrer	Hans Veterly
Hans Schnider		Cünrat Strupler
Sigmund Widmer	<i>Merstetten</i>	Hainrich Dürschmid
Schwarzhans Widmer	Hans Arnolt	Anthoni
Hans Büchman	Junghans Burgermaister	

c. Müsserkrieg 1531. Mannschaftsliste

«Hernach stond die knecht, so us der Landschafft Thurgöw wider den von Müss uszogen sind, angeschriben uf dornstag in der Osterwochen Anno 1531.» (13. April).

<i>Wigoltingen und Mülhain</i>	Hans Jägg (ist zu Kläfen hinweg gangen)	<i>Welhusen und uß dem Tal</i>
Jerg Gyger	Lentz Kräyer	Hans Werli genannt Brüns
Lienhart Glintz	Hans Wagner	Hans Suter
Jos Glintz	Jacob Schnider	Pali Schnätzer
Cünli Wenk	Cleinhans Köferli	Caspar Funsting
Cleinhans Fer		Claus Hofman

Michel Stutz	<i>Härderen</i>	Ülrich von Fulach
Barthli Rutschi	Claus Oberholtzer	Cristan Kappeller
Lentz Schnider		Lienhart Räbsomen
Stoffel Dietschwyler		Urban Ladman
Hans Gügeli		Hainrich Wolhacker
Knäbli Bommer		Ülrich Talman
Hainrich Struppeler		Hans Peter
Caspar Löuch		Pali Ogg
<i>Thundorf</i>	<i>Niiforen us Lantzen gericht</i>	Ülrich Jos
Hans Traber	Cünli Wäber	Hans Tanneman
Heini Schnätzer	Hans Frölich	Hans Lütenegger
Batt Oswald	Hans Rychli	Peter Käller
<i>Äschentz</i>	Peter Stächeli	Hans Schwäger
Cünrat Gysenharter	Felix Wäber	Heini Ysenegger
Junghans Truter		Heini Albicker
Jacob Künderli		Othmar Widenman
Haini Göuggis		Jacob Müller
Rügger Strasser		Hans Güterdingen
Hans Schalchhuser		Hans Schönnower, rotmaister
<i>Nussbommen</i>		Jochim von Gristen
Hans Blatter	Hainrich Stöubli	Jacob Hüssler
Hans Suter	Barthli Hüber	Jacob Fridinger
<i>Ärmatingen</i>	Hans Senn	Hans Brun
Üli Yt	Cünrat Böckli	Hans Peter von Sirnach
Ülrich Meni	Hans Hagenbücher	Jacob Büfelder
Marti Ribi mit ainer trummen		Hans Hug
Conrat Ribi		Hans Zimmerman
Ulrich Ös (obiit zinstag nach crucis im Mayen anno 31)	Rynow	Wilhelm Lütenegger
Hans Marti	Hainrich Schärer	Hans Karrer
Cünrat Rüschenberger	Rudolf Rüger	
Jerg Meni	Hans Zit	
Roni Spiegel		
Jacob Yt		
Jacob Stächeli		
Marti Sigi		
Rüdli Käller		
Hans Käller		
Üli Strassburger		
Cristan Stetter		
	<i>Herrschaft Bürglen und Bärg</i>	<i>Harperschwyl</i>
	Groshans Huber	Thoman Schenck
	Hans Bruchli	Conrat Hüber
	Jacob Wachter	Ülrich Rüterschhuser
	Hainrich Rüd	Hans Her von Annwyl
	Jos Brunner	Großhans Schaitegg
	Conrat Stäheli	Hans Vorster
	Ülrich Lüthart	Jacob Nüfer
	Cleinhans Droninger	
	<i>Tannegger Amt</i>	<i>Gmaind ab den Eggen und Hugelschhofen</i>
	Hans Fuchs	Jerg Ernst
	Hans Haps	Ulrich Wyler
	Jerg Bülman	Hans Wyler

Conrat Wyler	<i>Schertzingen, Egolschhofen, Emishofen</i>	Clinhans Schalch
Jacob Spengler		Hans Aichern
Hanns Vorster		Clinhans Stutz
Caspar Oschwald		Heini Bischoff
Cristan Schnäll		Hans Pfyffer
Hans Hugelschofer		
<i>Schönenenberg</i>		<i>Herrschaft Sonnenberg</i>
Johannes Cüntz		Hainrich Gubler
Üli Scherer		Bastion Lüti, spilman
Üli Montz		Jerg Hofman
Lentz Mäler, Hodannen		Andres Mäder
Claus Wäfeli, Götickofen		Conrat Gamper
<i>Winfelden</i>		Hans Wilhelm Lüti
Hans Schnider		Hans Wüst
Jacob Gasser		Ülrich Osterwalder
Hans Keller		Bübli Jurler
Hans Wigli		
Hans Appotegger		<i>Mettla</i>
Hans Karrer		Fridli Müller
Marti Schmid		Hans Flammer
Marti Spenli		Hans Huser
Cleinhans Plaphart		Andres Stadler
Hans Rütiman		Hans Engghüser
Hans Bintzickofer		Ülrich Suter
Üli Hensseler		
Rüdi Sommeli		<i>Sulgow</i>
Hans Schlipfenberger		Hans Murer
Hainrich Schlipfenberg		Hans Sigerst
<i>Bußnang</i>		Hans Friderich
Ülrich Burckhart		Hans Stump
Hans Müller		Hans Gsell
Jos Wäber		Galli Fer
Claus Boltschuser		Haini Brülman
<i>Altnow</i>		Hans Beltz
Conrat Fölcki		
Fridli Bär		<i>Sumbri</i>
Stoffel Schwanck		Ülrich Kromer
Conrad Eman		Hans Kromer
Jacob Moßberger		Maroh Kromer
Wendeli Wacker		Hans Schäri
Peter Klump		Jacob Alenspach
Ülrich Märstetter		Üli Brünschwyler
		Barthli Käller
		Blay Löffler

<i>Uttwyl</i>	Hans Zuber	<i>Steckporen und Bernang</i>
Hans Henßeler	Hans Büchman	Hainrich Eggmüller
Hans Oppräch	Marti Hüber	Lienhart Gul
Peter Stadelman, Totzwyl	Äberli Äppenstainer	Hans Erb
Conrad Nägeli	Hans Waldman	Peter Wügerlin
<i>Dennicken</i>	Hainrich Käller	Hans Schiegg
Hans Müller	Claus Gunter	Lienhart Töucher
Ülrich Käller	Hans Balduf	Michel Kornoß
Jacob Ramisperger	Hans Widmer	Jacob Mertz
Thias Zechender	<i>Wagenhusen</i>	Galli Mayer
Rüdi Lochman	Hans Murer	Hans Gyger
<i>Pfin</i>	Jacob Murer	Ülrich Fer
Walter Waibel	Michel Mayer	Hans Schmid
Hans Biberli	Rüdi Huser	Rüdi Pfyffer
Grosshans Rechberger	Wälti Näf	Jerg Mayer
Hans Käller	Conrad Schwytzer	Ülrich Hafner
Hans Räß	<i>Lommis</i>	Caspel Renftlin
Ülrich Suter	Hans Rost	Hans Boseli
<i>Niderhofen, Fridelschen und ab dem Wingarten</i>	Lienhart Wellower	Hans Küntzlin
Ülrich Bärtolde	Hans Hofman	<i>Egni</i>
Hans Gremminger	Jacob Bommer	Hans Stächeli
<i>Homburg</i>	Jacob Vischer	Blay Kraiß
Hainrich Amman	Cristan Käller	Cünrat Schwartz
Jerg Hertzog	Hans Bütenharter	Ülrich Ackerman
Cünrat Rütschenhäuser, obiit zinstag nach crucis im	Hans Wellower	Jacob Buwman
Mayen anno 31	Ülrich Rytz	Jacob Kraiß
<i>Herschaft Tobel</i>	Üli Vessler	Marti Kraiß
Alexander Sterenberg	Ülrich Jerg	Ülrich Kraiß
Hans Widmer	Hans Dryer	Hans Kraiß
Ülrich Felix	Hans Schwytzer	Oschwald von Ärdhusen
Hans Kölner	<i>Güttingen</i>	Ülrich Huser
Jerg Bommer	Bastion Müller	Wilhelm Schär
Michel Wolf	Gorius Wydmer	Hans Märstetter
Hans Metzger	Hans Bock	Ülrich German
Hans Häller	Hans Swytzer	Barthlome Knecht
Galli Büchman	Hans Sachs	Hainrich Gsell
Rüdolf Höwer	Hans Kolb	Othmar Stadelman
Bläsi Oberhensli	Gorius Schnäll	Üli Schär
	Wolfgang Vogt	Cünrat Käller
	Adam Hantzelman	Michel Soldner
	Cünli Roterschhuser	Gallus Soldner
	Jerg Zimmerman	Jerg Soldner
	Bastion Winterli	Ülrich Andres

<i>Ittinger Aempt</i>	Hans Krumbbacher	Hans Kruß
Hans Hüber	Hans Cristan Jeger	Hainrich Güt
Röuchi	Hans Zuber	Bastion Schmid
Junghans Tanner	Hans Mayer	Hans Grepli
Caspels Cunli	<i>Aichrain</i>	<i>Diessenhofen</i>
Melcher Fischer	Michel Glintz	Claus Vatterlaus
Hans Rytknecht	Hainrich Moser	Hans Mor
Oswald Simon	Bernhart Käller	Thoni Scharff
Haini uß Wyden	Hans Entz	Michel Kriechli
Hans von Bärlingen	Hans Hess	Dichtlis Herman
Wilhelm Anstett	Adam Hugelschofer	Jerg Windler
Haini Brüw	Jerg Durst	Conrat Windler
Peter Harder	Hans Brugger	Oswald Windler
Thoma Horwer	Lienhart Brugger	Burckhart Ott
Ulrich Lentz	<i>Griessenberg</i>	Claus Rütiman
Hainrich Rychli	Hainrich Schaltegger	Hainrich Senn
Hainrich Mäg	Balthasser Aichern	Theus Grass
Peter Hagen	Haini Wildner	Jochim Trose
Oswald Hagen	Hans Wildner	Conrat Möggli
Gratzman Sultzberger	Hans Metzger	Hans Bastnagel
Hanselman Mathias	Ulrich am Vogelsang	Uli Payer
Othmar Ysslicker	Hans Fer	Lienhart Nadler
<i>Ürschhusen</i>	<i>Ober- und Niderniiforen</i>	Hans Keller
Wälti Harder	Hans Hartman	Uli Masenrieter
Galli Harder	Hainrich Bühelman	<i>Stain vor der Brugg</i>
<i>Märstetten</i>	Hans Schärer	Galli Merler
Hans Amman	Üli Kolhund	Cristan Bader
Ulrich Fer		

d. Mißerkrieg 1531. Soldzahlungen der Gemeinden für ihre Knechte

«Hernach stat geschriben, was und wie vil ain jede gemaind dem Schmalholzen von Frowenfeld ufgeben hat iren knechten zu bringen. Actum in bysin Hans Lochers, schriber zu Frowenfeld, an dornstag vor Jeorii Ao. 1531» (= 20. April).

Statt Frowenfeld ain summ gelts in ainem brief verschlossen
 J. Hugen, vogg zu Härdern, 2 gl. sinem söldner und 1 brief
 Die gemaind zu Härdern 3 gl. iren knechten
 Item Hainimändli Huber von Niderwyl 4 gl. sinem brüder zu bringen
 Gemaind zu Tennicken und Adorff 15 gl, darunder 10 kronen an gold
 Gemaind zu Tobel hat gen 60 gl. und 4 oder 5 batzen und dartzu 1 brief, darunder bi 8 Kurer
 batzen
 Gemaind zu Bettwisen hat gen 10 gl. an Costenzer müntz, me 1½ gl. an Kurer und Switzer-
 batzen, 16 für 1 gl., me 5 sch. pfg.

Gemaind von Tägerwylen und Gottlieben hat gen iren knechten 36 gl., darunter sind 6 kronen an gold

Gemaind zu Fälwen hat irem knecht gen 2 gl., me 1 gl.

Gmaind Langenerchingen hat gen 1 brief und gelt darinn ver macht

Gmaind Wagenhusen hat gen 2 gl. an Costentzer müntz und 1 gl., ist 16 Switzer batzen dar für geech net, und 5 sch. pfg., dar zu 1 brief

Gmaind Stäckporen hat ain brief geben an iren knecht, darinn lyt gelt verschlossen

Gmaind Bernang schickt in aim säckli iren knechten 7 kronen an gold, me 2 gl. und 3 sch. pfg. an Costentzer müntz

Gmaind Ärmattingen gelt in aim säckli verbütschget, schickt das iren knechten und dar zu 1 brief Die vom Niderhof¹ und ab dem Wingarten² hand gen iren knechten zu bringen 5 gl. 8 sch.

9 pfg. und 1 brief

Dießenhofen schicken iren knechten gelt in ainem brief verbütschget und ver macht

Winfälden 1 brief und gelt darinn verschlossen; Theus hat gsait, es sig 32 kronen

Niderbussnang und Rotenhusen hand gen 8 gl. minder 2 pfg. und 1 brief, lyt in ainem seckeli

Item (von) denen vor der Brugg zu Stain wirt 1 brief geschickt bi dem botten, darinn sölten 2 kronen ligen; ist aber nit mer dann 1 cronen darinn funden

Item die gmainden Gachnang und Yslicken hand gen 6 gl. 9 sch. pfg. Costentzer müntz, me 2 gl., je 16 Kurer und Switzer batzen für 1 gl., aber 1 kronen und 1 goldstück, daran Sant Jörg stat; das ist geachtet für 2 gl., me in ainem lümpli 3 gl. Zürich werung, das sol sin 3 gl. minder 1 behemsch³; darby ligen die gemelten 2 stuck gold ouch

Item die gmaind zu Mülhan schicken bi diesem botten iren knechten 10 gl., darunter 2 kronen, sind in ainem briefli

Item die gmaind Lommis git 23 1/2 gl. Costentzer werung und 2 1/2 gl. je 16 Switzer und Kurer batzen für 1 gl.; me hat junker Hs. Hainrich Munprat gen sinen knechten zu bringen 4 gl., darunter ist 1 kronen an gold in ainem zädeli und 1 brief

Die gmaind von Sirnach hat gen 20 gl., darunter sind 3 kronen und 2 gl. an gold, ligen in ainem briefli, und 1 brief, me 4 gl., namlich 2 kronen, ligen ouch in aim briefli, und 8 Switzer batzen für 1/2 gl. getzelt, das andre an Costentzer müntz

Item die gmainden us Ittinger ampt, ouch von Nussbommen und von Ürschhusen, haben ir gelt in brief verschlossen, ligen all bi enandern in ainem bapir verschlossen und in ainem säckli ver macht und gelegt

Die gmaind Mammaren schickt ihren knechten gelt in ainem beschlossnen vernäitem brief

Item junker Wolfen von Helmstorffs gricht hat gen 23 gl. 9 sch. pfg., darunter sind 5 kronen an gold, die ligen in aim zädeli, daruff stat Biissenhofen, und darzü 1 brief, wanst an Hansen Kromer

Die gmaind Mülibach schickt Pelayen Löffler 1 brief, und als antzaigt ist, sond darinn ligen 2 gl. 11 batzen

Die gmaind Nüforen bi Liebenfels hat iren knechten gen 15 gl., darunter sind 3 goldkronen, ouch ain karlin, für 6 crützer getzelt, und 4 gl. an Switzer batzen; das also solhe summ die 15 gl. bringt

Me hat junker Hainrich Lantz ain brief ufgeben, Änderlin Wäber, sinem soldner zu antwurten; darinn sol ouch gelt ligen, namlich 3 kronen

¹ Niederhof, Gem. Lanterswil ² Weingarten, Gem. Friltschen ³ Schilling

Item die gmaind zu Tündorff hat iren knechten gelt in berment¹ vernäyt dem botten ufgeben und gesagt, es ligent 12 gl. und 1 brief darhin

Item die gmaind Nidernüforen hand gelt in ainem güderli geschickt und daruf ain zädeli gnäit, daran gschriben stat, es ligen 8 guldin darinn

Glichergestalt hat Obernüforen 1 güderli geschickt, ain zädeli daruf gnäyt, in dem stat geschriben, das darinn ligen 8 gl.

Also hat Rinow 1 güderli geschickt, ain zädeli daruf genäit und daran geschriben, es ligen 6 gl. darinn

Die gmaind Pfin hat gen iren knechten 7 gl. 12 sch. pfg., darunder sind zwo kronen in ainem zädeli, daruff stat Pfin

Die gmaind zu Welhusen und die von Ufhofen² gend iren knechten 22½ gl., darunder ist 16 Switzer und Churer batzen für 1 gl. zelt, und 1 kronen, lyt in ainem briefli; die ist für 21 Costentzer batzen gezelt

Die gmainden Hütlingen und Mättendorff hand iren knechten gen 6 gl., darunder ain braite kronen, ist in ainem briefli und für 21 sch. pfg. gezelt

Die von Häschicken hand irem knecht 2 gl. gen, darunder 1 Kurer batzen lyt

Die von Griessenberg schicken iren knechten gelt in ainem lumpen verbütschget und 1 brief daruff vernäyt

Die gmaind zu Lüstorff hat gen 8 gl., darunder 2 kronen und 1 tuggaten, und ist die tuggat für 1½ gl. gezelt, ligen auch in ainem briefli

Die gmaind Märstetten schickt iren knechten gelt in ainem nüwen säckli vernäyt, soll es an gold und müntz 18 gl. sin

Item Hans von Huben schickt sinem son 1 gl. an müntz in ainem güderli

Die gmaind Wigeltingen hat gen 12 gl. 12 sch. pfg., darunder sind 4 kronen, jede für 21 sch. pfg. gezelt, in ainem briefli

Die gmaind Gütingen hat 1 brief gen, und darinn vernäyt ist gelt, als der bott Jos Sachs sait, 36 kronen

Gmaind am Tutwyler Bärg haben gen 24 gl., darunder sind 6 goldkronen und 1 gl., 16 Switzer batzen für 1 gl. gerechnet; das soll Haini Gublern von Tutwyl geben werden das ers under sich und die knecht ab dem Tutwyler Bärg taitl. Diese kronen ligent in aim zädeli. Es sind auch 2 Kurer batzen darunder gelegen

Gmaind Wengi hat geben iren knechten zu bringen 21 gl., darunder sind 9 kronen, jede für 21 sch. pfg. gerechnet, ligen auch in aim briefli. Das soll Hans Schalch, waibel, empfangen und ustailen

Die gmaind zu Stettfurt hat iren knechten geben 13 gl., darunder 5 kronen, sind in aim zädeli

Die gmaind Matzingen hat iren knechten 2 gl. gen, und ist der ain an Kurer und Switzer batzen, 16 für 1 guldin gewesen und getzelt

Die gmaind am Aichrain³ hat iren knechten geben 18 gl., darunder ist ain kronen, gerechnet wie die andern, lyt in ainem zädeli

Gmainden Vischingen, Ow und Tußnang hand gen 48 gl., darunder sind 17 kronen, 3 gl. an Kurer batzen, je 16 für 1 gl., und dry Bälletzer⁴ tickblaphart, ain jeder für 4 sch. pfg. getzelt und gerechnet, das es also die obgemelt summ bringt

¹ Pergament.

² Aufhofen bei Thundorf.

³ Gegend von Raperswilen.

⁴ Bellenzer = von Bellinzona.

Gmaind Bichelsee hat iren knechten geben 15 gl., darunter 5 kronen und 1½ gl. an Churer und Swytzer batzen gewesen sind

Die gmaind Honburg hat gen 9 gl., namlich 5 kronen und 1 gl. an gold, ligen in ainem zedel bienander, und 14 sch. pfg. Costentzer werung daruf

Gmaind in Bürgler gericht, Blaicker, Bärger und Schönenberger gricht haben iren knechten gelt in aim sack bracht und den Landtschriber unzelt gebetten, inen den zu verbütschgen, als er tün hat

Gmaind von Schertzingen hat iren knechten ze bringen ufgeben 24 gl. minder 1 sch. pfg., darunder sind 7 kronen, die ligen in aim briefli

Gmaind Altnow schickt iren knechten gelt, in aim lümpli vernäit und mit landtschribers bütschat versigelt, sol 40 gl. sin, als sy sagen, und ist 1 brief daran gnäyt

Harperschwyler gsellschaft hat iren knechten in aim berment gelt vermachet; sait der bott, es solt 28 gl. sin

Die gmaind von Egelschofen schickt iren knechten gelt in ainem brief verschlossen

Aber ain briefli Emischhofer knechten, solt ain wenig gelt darinn sin

Gmaind Amrigenschwyl hat irem knecht gen 2 guldin, darunder 9 Swytzer batzen

St. Gallen Spittals hof und gericht hand gen 6½ gl., darunder 2 kronen und 2 Kurer batzen ist.

Dis gelt von Amrigenschwyl und St. Gallen Spittal lyt bienandern in aim lumpen zemmen punden und 1 briefli darby

Diese Liste gibt einige willkommene Angaben über das Verhältnis der Geldsorten unter einander. Der Gulden zerfällt in der Periode von 1498 bis 1533 in 15 Schillinge oder 16 Batzen oder 180 Pfennige. Die Churer und Schwyzer Batzen haben, wie wir oben sehen, denselben Wert wie die Konstanzer Batzen, indem deren 16 auf den Gulden gehen. Die Krone gilt mehr als der Gulden, nämlich 21 Schillinge, und der Dukaten ist gleich anderthalb Gulden. Auf den Gulden gehen 60 Kreuzer; eine Karlin ist gleich 6 Kreuzern, also $1/10$ Gulden. Endlich ist noch der Bellenzer Dickplappart mit einem Wert von 4 Schilling erwähnt. Bellinzona prägte nämlich seit 1503 eigene Münzen, die den Kurs der Schwyzer Münzen hatten; der Dickplappart wäre also $1/4$ Gulden. Der Kaufwert eines Guldens ist 1531 etwa 22 heutigen Franken gleich.

e. Müsserkrieg 1531. Kostenbeitrag der thurgauischen Gemeinden

Mit dem vorstehend geschilderten Feldzug gegen Musso stehen die Zahlungen im Zusammenhang, die laut Verzeichnis von den Herrschaften und Gemeinden erhoben wurden. Es heißt dort:

«Hernach stat, wie vil gelts uns von den gerichts herren und gemainden im Thurgöw geben ist, das semlichs den viertzig knechten us unser landtschaft gen Müss geschickt werden sölt, anzuschriben angefangen uf montag in pfingst fyren Anno 1531.»

Wir lassen die Namen der betreffenden Orte mit Angabe der Zahlung in Gulden folgen:

Frowenfeld	12 ½	Harperswyl ¹	3 ½	Schönenberg	1 ½
Rynow	2 ½	Sant Pelayen gotzhus		Junker Ulrich von	
Altnow	4	lüt ²	1	Landenberg	½

¹ Happerswil.

² Eigenleute des Gotteshauses St. Pelagii in Bischofszell.

J. Jochim Mötteli	$\frac{1}{2}$	Sulgöw	1	Stetfurt und Matzingen	$5\frac{1}{2}$
J. Hainrich von Ulm	$\frac{1}{2}$	Rüti	1	Ab den Eggen ⁴	$3\frac{1}{2}$
Winfelden	$7\frac{1}{2}$	Lainbach	1	Wigeltingen	$2\frac{1}{2}$
J. Hainrich Lantz	$\frac{1}{2}$	Götikofen	$\frac{1}{2}$	Griessenberg	3
Tennicken	$2\frac{1}{2}$	Hütlingen	$1\frac{1}{2}$	Egelschofen	$1\frac{1}{2}$
Tutwyler Bärg	4	Mätendorf	1	(summa 68 G.	
Wengi	$2\frac{1}{2}$	Äschentz 3 G. minder		12 sh. 7 d.)	
Heschickofen	$\frac{1}{2}$	4 pfg.			
Lüstorf	1	(summa 37 G. 10 sh.		Emishofen	1
Egni	10	11 pfg.)		Vischinen	2
Sirnach und Betwisen	$5\frac{1}{2}$			Tussnang	4
(summa 60 G.		Wart	2	Ow	2
$7\frac{1}{2}$ sh. pf.)		Üsslingen	2	Bichelsee	$2\frac{1}{2}$
		Büch	2	Steckporen	6
Wagenhusen	3	Tobel	10	Ober- und Nider-	
Lommis	6	Nussbommen	1	nüforen	4
Pfin	3	J. Wolfen gerichtslüt ³	3	Nüforen in Lantzen-	
Hüttwyl	2	Amrigenschwyl	$\frac{1}{2}$	gricht	$2\frac{1}{2}$
Aichrain ¹	$5\frac{1}{2}$	St. Gallen Spital	$1\frac{1}{2}$	Welhusen	2
Homburg	$1\frac{1}{2}$	Mülhan	2	Schertzingen	6
Tägerwyl	3	Mammaren	$1\frac{1}{2}$	Langdorff	2
Gmaind Bürglen	1	Härderen 7 sh. d.		Hodannen 1 man, hat	
Mettla	1	Gütingen	6	nütz gen	
Bärg	$1\frac{1}{2}$	Uttwyl	1	(summa 34 G.)	
Büwyl	$\frac{1}{2}$	Märsteten	3	Summa summarum	
Oberbussnang	$\frac{1}{2}$	Hugelschofen	1	201 G. 1 sh. d.	
Vogt Jacob zu Bärg		Diessenhofen	$10\frac{1}{2}$		
ain ort ² 1 Guldins =		Ermatingen, Salen-		Dieser Betrag ergibt sich	
4 sh.		stain, Tribeltingen,		aus der Addition der vier	
Riet	1	Manenbach 7 G.		nach Sirnach, Eschenz, Egel-	
		5 sh. 7 pfg.		shofen und Hohentannen an-	
				gegebenen Teilsummen.	

¹ Eichrain ist der alte Name für die Gegend von Raperswilen.

² Ein Ort ist ein Viertelgulden.

³ Wolfgang von Helmsdorf war Gerichtsherr über Eppishausen, Engishofen, Bießenhofen und Schocherswil.

⁴ Zur Vogtei Eggen gehörten Egelshofen, Kurzrickenbach, Bottighofen, Scherzingen, Alterswilen u.a.